

Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau XIV. Hft. Wiesbaden 1859. Vom Vereine.

Handelingen der Jaarlijsche algemeene Vergadering van de Maatschappij der Nederl. Letterkunde te Leiden, gehouden den 21. Juni 1860 etc.

Narrative of the Circumnavigation of the Globe by the Austrian Frigate Novara. (Commodore J. v. Wüllerstorff-Urbair), undertaken by Order of the Imp. Government in the years 1857—1859 under the immediate auspices of the J. and R. Hignes the Archduke Ferdinand Maximilian etc. by Dr. K. Scherzer. Vol. I. London 1861.

Vom Verfasser.

#### Versammlung am 4. Juni 1861.

Der Vicepräsident, Se. Excellenz Hr. K. Freih. v. Czoernig, führte den. Vorsitz.

Den Statuten gemäss wurde Hr. Dr. Ferdinand Stoliczka, Geolog an der k. k. geologischen Reichsanstalt zum ordentlichen Mitgliede gewählt.

Von den eingegangenen Druckwerken hob der Secretär das Werk des Hrn. Professors K. Kořistka „die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Schlesien in ihren geographischen Verhältnissen“ besonders hervor; dasselbe ist von einer in dem Maassstabe von 1 Zoll gleich 6000 Klafter von Hrn. Ad. Sommer entworfenen und gezeichneten und trefflich ausgeführten Karte begleitet. Ausgezeichnet in seiner Anlage wie in der Ausführung ist dieses Werk eines der besten geographischen Monographien über einzelne der österreichischen Kronländer, dem sich nur „das treue Bild der Steiermark“ würdig anschliesst.

Der Hr. Secretär legte ferner eine Suite prachtvoll ausgeführter photographischer Ansichten der Gletscher des Mont-Blanc, aufgenommen und ausgeführt von Buisson Frères in Paris, vor. Sie wurden aus der artistischen Anstalt des Herrn Eduard von Oberhausen freundlichst zur Ansicht mitgetheilt.

Herr Hofrath Haidinger gab die Orientirung einer Gebirgsansicht in den australischen Alpen, welche ihm von Herrn Professor Ferdinand Müller in Melbourne eingesendet worden war. Im verflossenen März hatte Müller eine Erforschungsreise östlich von Melbourne in den von ihm „Haidingerkette“ genannten Gebirgszug, einem vom südwestlichen Ende des grossen Alpenzuges in südöstlicher Richtung sich abzweigenden Gebirgssporn unternommen, der die Wasserscheide in den oberen Gegenden zwischen dem Mac Allister und Mitchell-Flusse bildet. Von dieser bis dahin nie erstiegenen Kette ist nun die Ansicht desjenigen Theiles des Hauptalpenzuges, in nordöstlicher Richtung hinsehend genommen, der das Quellgebiet des Mitchell-Flusses umfasst. In ihm liegen die neubenannten Berge Mont-Ranul, Duméril Range, Mont-Sonder, Mont-Haast, Mont-Hodgkinson bis zum Mont-Mac Millan oder Mont-Castle (4800 Fuss), wie er in F. Pröschel's Map of Victoria, 1860, genannt ist. Dieser bisher noch in seiner Ausdehnung noch nie dargestellte Zug ist zwischen 30 und 40 englische Meilen lang, und gegen 5000 Fuss hoch und darüber, die Höhen meist gerundet, die Tiefen reich mit Busch überzogen, auch theilweise mit Waldständen. Wenn auch jetzt aus Mangel an Bevölkerung eine wahre Wüste, so verspricht doch dieser Erdtheil für Alpen- und Waldwirthschaft in den Bergen, und das für Ackerbau nutzbare Land in der eben die Waldgebirge umgebenden Gegend für spätere Zeiten die Grundlage für wachsende strebsame Bevölkerung zu werden. Haidinger erwähnte, man würde es vielleicht Eitelkeit nennen können, wenn er diese Nachricht, der Anwendung seines eigenen Namens wegen gebe, aber er glaubte, dass gerade dies ein Ausdruck wahrer Dankbarkeit dem

hochverehrten Freunde in Australien sei, dem er für diese hohe Ehre zu dem verbindlichsten Danke verpflichtet ist.

Herr Dr. K. Ritter von Scherzer legte das erste Druckexemplar des ersten Bandes der deutschen Ausgabe der „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen des Commodore B. von Wüllerstorff-Urbair“ vor. Der Herr Vorsitzende drückte Hrn. Dr. von Scherzer den besonderen Dank der Gesellschaft für die bei der Herausgabe stattgehabte ausdauernde Mühe aus. Hr. Dr. v. Scherzer fühlte sich durch eine solche Aeusserung hochgeehrt, lehnte jedoch das allgemeine Verdienst von sich ab, da er nur durch die bedeutende Unterstützung, welche ihm von seinen Reise-collegen in so hohem Maasse zu Theil geworden, in den Stand gesetzt war, seiner schwierigen Aufgabe in dieser Weise zu entsprechen, und forderte den eben anwesenden Reisegefährten Hrn. Dr. F. Hochstetter auf, den erhaltenen Dank im Namen aller anderen Reisegenossen mit ihm zu theilen.

Hr. Dr. A. Ficker hielt einen anziehenden Vortrag über die in der Bukowina ansässigen Armenier.

Die nicht-unirten Armenier gehören zwar der Bukowina keineswegs ausschliessend an, allein sie bilden nur dort eine geschlossene kirchliche Gemeinde, welche selbst Kaiser Joseph II. den Zusammenhang mit einem auswärtigen kirchlichen Oberhaupte, dem Katholikos zu Etschmiadzin zugestand.

Auch bei ihnen trifft das kirchliche mit dem ethnographischen Momente zusammen, sie sind religiös und nationell Armenier. Schon im XI. Jahrhunderte fanden zahlreiche Armenier, durch die Seldschuken aus der alten Heimat vertrieben, eine neue in Süd-Russland, den Nieder-Donauländern, Galizien und Polen mannigfache Begünstigungen, zogen immer mehr Nachwanderer, besonders in die letztgenannten Gebiete. Hier unirte sich die Mehrzahl mit der abendländischen Kirche, der Rest verblieb in jener Absonderung, welche die sogenannten „gregorianischen Armenier“ als Eutyhianer von den übrigen Christen schied.

Gregorianische Armenier besaßen in dem alten Fürstensitze der Moldau, Suczawa, im XVIII. Jahrhunderte ein Bisthum, welches sich bei der Unirung des Lemberger Erzbischofs mit Rom von jenem lossagte und durch den armenischen Patriarchen in Constantinopel in unmittelbarer Verbindung mit dem Katholikos trat. Bei der österreichischen Besitznahme der Bukowina bestand das Bisthum nicht mehr, wohl aber ein Kloster und eine Pfarre, die noch gegenwärtig existiren.

Die in und um Suczawa, dann aber vereinzelt in der ganzen ebenen Bukowina vorkommenden gregorianischen Armenier unterscheiden sich nur kirchlich von den übrigen Landesgenossen, sie fasten ungemein strenge, feiern das Weihnachtsfest zugleich mit der Epiphanie, gebrauchen ungemischten Wein beim Gottesdienste u. dgl. m. Da sie gesellschaftlich sich von den übrigen Bukowinern nicht trennen, so theilen sie mit ihnen alle Gebräuche des bürgerlichen Lebens. Sie sind meistens sehr rührige, geschäftsgewandte Handelsleute, welche gleich vielen unirten Armeniern, fast allein den diesen Geschäftszweig beinahe monopolisirenden Israeliten erfolgreiche Concurrenz machen.

Aus einer von Hrn. Dr. S. Friedmann in München eingesendeten Mittheilung theilte Hr. Foetterle eine von ersteren angegebene neue gra-